

Edwin Ernst Weber

Die wenigen bei ihrer Konfession verharrenden Protestanten, die sich – zumeist wohl nur befristet – in den katholischen Ortschaften an der Oberen Donau nachweisen lassen, stoßen hier unverkennbar auf massive Ressentiments und Widerstände. In Benzingen hat 1652 Matheus Falchner von Veringenstadt einem calvinischen Schweizer, wie es im Amtsprotokoll heißt, *Unbeschaidene Reden angehenckht* und wird deswegen von der Obrigkeit allerdings mit einer Geldstrafe belegt und vom Dorfgericht zur Abbitte verurteilt³⁹. In Ertingen läuft eine aus der Nähe von Leipzig stammende Lutheranerin ihrem katholischen Ehemann in den 1650er Jahren unter anderem auch deshalb wiederholt davon, weil der Ortspfarrer *starckh wider die Religion gepredigt* hat. Als der Gatte daraufhin ein Verhältnis mit seiner Magd aufnimmt und diese schwängert, rechtfertigt er sich vor der Obrigkeit, daß ihn dazu zum einen die Magd selbst *angeraitz* und zum anderen *Sein weib Indeme Ursach ... geben (hat), daß Sie ime absentiert und Sich der katholischen religion nit undergeben wollen*⁴⁰. In Krauchenwies schließlich muß sich 1655 der offenbar protestantische Weber Heinrich Rid von seinem katholischen Schwager im Familienstreit anhören, daß er ein *Lutterischer Kezer* sei und *sein Himmereich bey Martin Luttern in der Höll suechen (miesst)*⁴¹.

Die allenthalben festzustellende, primär wirtschaftlich bedingte geringe Sesshaftigkeit vieler Zuwanderer führt während des Dreißigjährigen Krieges und in den Jahrzehnten danach mitunter zu einer geradezu modern anmutenden Mobilität. In Sigmaringendorf etwa heiratet 1641 die im eidgenössischen Oberdorf bei Gossau geborene Witwe Dorothea Stuckhlin, deren Eltern freilich von Ablach bei Krauchenwies stammen, sechs Jahre nach dem Tod ihres ersten Mannes einen ehemaligen Hausknecht des Klosters St. Gallen und will mit diesem sodann an einen ungenannten Ort weiterziehen⁴². Die Kriegswirren und Wanderungsbewegungen führen auch manche exotische Gestalten in die ländliche Welt und lassen mitunter geradezu multikulturelle Verhältnisse entstehen. In Bingen beispielsweise hat sich zu Beginn der 1650er Jahre zeitweise der in spanischen Diensten tätige Obristleutnant Ulrich Azel niedergelassen, dessen Ehefrau sich freilich während seiner langen kriegsbedingten Abwesenheit mit einem verheirateten und offenbar wohlhabenden Bauern aus dem Ort einläßt und von diesem sodann ein Kind erwartet. Um dieses *Laster* unter, wie es heißt, *den gemeinen Leüthen* nicht offenbar werden zu lassen, werden die beiden von der Obrigkeit *tacite abgestrafft* und mit der horrenden Geldstrafe von zusammen 150 Gulden belegt⁴³. Der Binger Bauer Peter Helling sodann, der möglicherweise mit dem zuletztgenannten Übeltäter identisch ist, ist 1669 mit einer spanischen Ehefrau verheiratet und beschäftigt als Magd eine zum Katholizismus konvertierte Schweizerin⁴⁴.

Die Auswirkungen der Migration lassen sich bis in den katholischen Pfarrerstand hinein beobachten: Das Protokoll der kirchlichen Visitation im Landkapitel Trochtelfingen aus dem Jahr 1671 führt unter insgesamt 16 Geistlichen im Dekanat immerhin sechs Seelsorger auf, die ursprünglich aus der Schweiz oder Österreich stammen und durchgehend an dortigen Universitäten auch ihre theologischen Studien absolviert haben⁴⁵. Ihr dienstlicher Wechsel in das Landkapitel Trochtelfingen, wo sie in den Pfarreien Hausen i. K., Kettenacker, Gammertingen, Salmendingen, Großengstingen und Jungingen tätig sind, hängt vermutlich mit dem

39 Amtsprotokoll der Grafschaft Sigmaringen 1650–1652 (StAS Ho 80 Bd. 2 Paket 225), Eintrag v. 16. 1. 1652, fol. 125v.

40 Ebd. v. 9. 4. 1652, fol. 40rf., u. v. 8. 6. 1652, fol. 66rf.

41 Amtsprotokoll der Grafschaft Sigmaringen 1655–1659 (StAS Ho 80 Bd. 2 Paket 225), Eintrag v. 25. 8. 1655, fol. 44rff.

42 Amtsprotokoll der Grafschaft Sigmaringen 1639–1643 (StAS Ho 80 Bd. 2 Paket 224), Eintrag v. 9. 8. 1641, fol. 260rf.

43 Amtsprotokoll der Grafschaft Sigmaringen 1650–1652 (wie Anm. 39), Eintrag v. 24. 9. 1652, fol. 102r.

44 Binger Gerichtsprotokoll v. 8. 1. 1669 (Protokollband 1664–1674, Gemeindearchiv Bingen I Nr. 186c).

45 JOHANN ADAM KRAUS: Aus den Visitationsakten des ehemaligen Kapitels Trochtelfingen 1574–1709. In: Freiburger Diözesan-Archiv Bd. 73 (1953), S. 145–181, hier S. 176f.